

Im Laufe von 45 Jahren hielt Botho Walldorf in zehntausenden Aufnahmen die alltägliche Kulturgeschichte im Raum Gammertingen fest und hat mit einem besonderen Gespür den zeitlichen Wandel abgelichtet. Seit 1987 befindet sich die Sammlung im Staatsarchiv Sigmaringen. Anhand dieses Bestands ging die Projektgruppe u. a. den Fragen nach, welchen Erwerbstätigkeiten die Menschen nachgingen, wie sie wohnten und was ihren Alltag bestimmte. Der Katalog ist äußerst anschaulich gestaltet und reich bebildert. Die ausdrucksstarken Fotografien wurden mit Bedacht ausgewählt und die einführenden Texte sowie die Bildbeschreibungen sehr instruktiv ausgearbeitet.

In den fünf Bildthemen „Menschen“, „Architektur und Artefakte“, „Alltag und Arbeit“, „Fest und Brauch“ sowie „Technik“, die jeweils zehn Fotografien enthalten, begibt sich der Betrachter auf eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Die letzten Dampflokomotiven, Plumpsklos, Kistenwirtschaften oder Pferdefuhrwerke sind heute nicht mehr vorzufinden. Ebenso existieren Berufe wie der Stadtbote, der mit seinem Moped in Gammertingen umherfuhr und über Offizielles informierte, oder die Rottenarbeiter, die im Winter 1962/63 die Bahnstrecke mit Schneeschaukeln befreiten, nicht mehr. Je nach Quellenlage sind den Aufnahmen Vergleichsbeispiele etwa aus dem Archiv Kleinfeld, von Russel Lee oder von der Projektgruppe selbst 2018 aufgenommen, gegenübergestellt.

Für die Forschung der jüngeren Kulturgeschichte ist die Sammlung, vor allem mit den zugeordneten Hintergrundinformationen von Botho Walldorf, von herausragendem Wert. Dass zu dieser Sammlung eine Ausstellung mit Ausstellungskatalog konzipiert wurde, ist sehr zu begrüßen, da sie den rasanten Wandel des Alltags innerhalb der letzten 60 Jahre aufzeigt und vergessene Traditionen, Riten und Arbeitsweisen vermittelt.

Stefanie Schwarzenbek

Mensch – Kultur – Heimat. Was Kleindenkmale aus dem Landkreis Heilbronn erzählen (Schriftenreihe des Landkreises Heilbronn, Bd. 6), hg. von Petra SCHÖN, mit Beiträgen von Christian HIMMELHAN und Petra SCHÖN, Ubstadt-Weiher/Heidelberg/Basel: verlag regionalkultur 2018. 296 S. mit 1217 farb. Abb. ISBN 978-3-95505-050-4. € 19,90

Über zwei Jahre lang waren zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter im Landkreis Heilbronn unterwegs, um Kleindenkmale wie Grenz- und Marksteine, Hausinschriften, Brunnen oder Denkmäler zu beschreiben, zu vermessen und zu fotografieren. Nach Abschluss der Dokumentation von rund 8.000 Objekten wurden die Daten im Landesamt für Denkmalpflege digitalisiert. Die Digitalisate können im Kreisarchiv Heilbronn eingesehen werden.

Besonders lobenswert ist nun, dass eine Auswahl der besonders interessanten und für die Region Heilbronn typischen Kleindenkmale ausgewählt und in Buchform gebracht wurde. Dass dabei der Bogen bis in die Gegenwart gespannt wird, erfreut den Leser, obgleich man augenzwinkernd darüber streiten könnte, ob die 2009 erstellte lebensgroße statliche Bronzefigur des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss ein Kleindenkmal ist. Doch wo zieht man eine Grenze? In Heilbronn war man so großzügig, auch ganze Bauwerke, wie beispielsweise Backhäuser, als Kleindenkmal einzustufen. Im Zweifelsfall aber gilt sicher: Je mehr dokumentiert ist, desto besser.

Das Buch leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Kleindenkmale vor dem Vergessen und Zerfall zu bewahren. Ganz richtig heißt es in der Einleitung, sie seien ein „Tagebuch des alltäglichen Lebens und Chronik der großen Geschichte“. Die Kleindenkmale werden in

den Kreisgemeinden von Abstatt bis Zaberfeld übersichtlich und grafisch ansprechend präsentiert. Jedem Ort sind ein besonderes Denkmal sowie eine kleine Chronik samt Wappen und Literaturangaben vorangestellt. Ein Orts- und Personenregister rundet die gelungene Publikation ab. So kann der Band beispielhaft für andere Regionen stehen und wird sicherlich auch außerhalb des Landkreises Heilbronn viele Freunde finden. Nicht vergessen werden soll, dass der Band in seiner hübschen Aufmachung zu einem sehr erschwinglichen Preis auf den Markt kam.

Albrecht Gühring

Heidrun LICHNER, *Steinerne Zeugen in Zaberfeld, Leonbronn, Michelbach und Ochsenburg. Kleindenkmale unserer Region, Ubstadt-Weiher*: verlag regionalkultur 2017. 180 S., 361 Fotos. ISBN 978-3-95505-027-6. Geb. € 22,80

Seit 2001 werden in Baden-Württemberg in einem landesweiten Projekt der Landesdenkmalpflege in Zusammenarbeit mit den großen Heimat-, Wander- und Geschichtsvereinen die Kleindenkmale Zug um Zug in allen Landkreisen erfasst. Die flächendeckende Dokumentation lässt sich nur durch die Arbeit zahlreicher ortskundiger und geschichtsbewusster ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewältigen.

Die Erfassung hat viele Forschungs- und Publikationsprojekte zu diesem Thema initiiert. Die Kleindenkmalforscherin Heidrun Lichner befasst sich schon lange Zeit mit den kleinen Objekten und hat sich umfangreiche Kenntnisse zu Kleindenkmalen im Zabergäu erworben. Sie hat bei der Erfassung der Kleindenkmale im Landkreis Heilbronn mitgearbeitet und ihr Wissen und ihre Erfahrung in die kreisweite Arbeit eingebracht. Ihren großen Erfahrungsschatz hat sie nun in eine Publikation einfließen lassen.

Heidrun Lichner hat ein umfangreiches, gehaltvolles Werk geschaffen, das deutlich macht, dass Steine von vergangenen Zeiten künden, als Fenster sowohl zur Erdgeschichte wie auch zum Leben und Wirken der Menschen. Ausgangspunkt und Untersuchungsgegenstand ist das Steinhauerdorf Zaberfeld mit Leonbronn, Michelbach und Ochsenburg. Anhand zahlreicher Kleindenkmale lässt Heidrun Lichner die Geschichte des Ortes und seiner Menschen aufleben, bis weit zurück – ein Grenzstein stammt aus dem Jahr 1427 und ein Sühnekreuz aus dem 16. Jahrhundert.

Sorgfältig hat die Autorin die Kleindenkmale fotografiert, erforscht und beschrieben. Sie ging der Geschichte und den Geschichten um die kleinen Objekte nach, forschte in den Archiven, zog alte Karten zu Rate und befragte Bürgerinnen und Bürger.

Auf 180 reich bebilderten Seiten werden rund 360 Kleindenkmale – eine Auswahl der von ihr dokumentierten Objekte – anschaulich vorgestellt. Jedes Kleindenkmal wird mit einem Foto und einer Beschreibung in den Orts- und Geschichtskontext eingeordnet.

Nach einleitenden Informationen zur Definition und zum Schutz der Kleindenkmale werden verschiedene Gruppen näher betrachtet, zum Beispiel die Objekte im rechtlichen und Verwaltungszusammenhang, wozu Grenzsteine, Oberamtstafeln oder Sühnekreuze gehören. Aber auch Kleindenkmalgattungen wie Brunnen, Weg- und Flurkreuze, Hausinschriften und Wirtshausausleger, Weinberghüterhäuschen und Feldschützenhütten oder -unterstände werden dokumentiert. Die Autorin stellt die Kleindenkmale nach räumlichen Bezügen zu Friedhöfen, zu Wegen und Straßen, zu Mühlen oder auch zum Umfeld von Kirchen (Mauritiuskirche) oder auf dem Spitzberg zusammen.

Heidrun Lichner erzählt anhand von Inschriften am Hauseingang, einer Jahreszahl, Buchstaben oder Zeichen von Handwerk die Haus- und Familiengeschichte. Einer Trup-